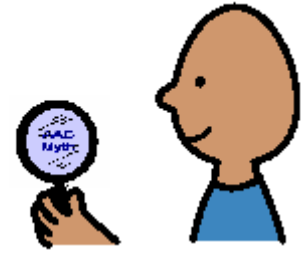


„Unter der Lupe“ - Märchen über UK



Märchen: „Unterstützte Kommunikation* (UK) behebt alle Schwierigkeiten in der Kommunikation.“

In diesem Dokument wird diese Aussage von unterschiedlichen Blickwinkeln näher betrachtet und auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft.

Warum hat sich dieses Märchen verbreitet?

Eine Ursache könnte sein, dass in Forschungen und persönlichen Erfolgsgeschichten immer häufiger von den Vorteilen der UK berichtet wird. Die Forschung gibt an, dass UK:

- die effiziente und effektive Kommunikation fördert.
- zur Nutzung der natürlichen Sprache ermutigt.
- die Entwicklung der schriftsprachlichen Fähigkeiten erleichtert.
- den Aufbau und die Aufrechterhaltung von sozialen Beziehungen unterstützt.

(Weitere Informationen bieten die Dokumente „Märchen-UK hält vom Sprechen ab“ und „Märchen-Keine UK, wenn Lautsprache vorhanden ist“ in der Tobii Dynavox Materialkiste unter: www.tobiidynavox.de)

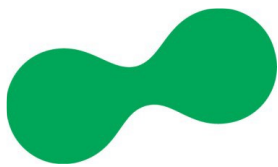
Außerdem gibt es zahlreiche Erfolgsgeschichten von UK-Nutzern, Familien, Pflegern und Lehrern über Möglichkeiten, die UK geschaffen hat.

- „Jan konnte seiner Mutter nun das erste mal sagen, dass er sie lieb hat.“
- „Hans konnte seiner Frau das erste mal nach seinem Schlaganfall sagen, dass sie schön aussieht.“
- „Maria kann nun in der Schule zeigen, was sie versteht und arbeitet an schwierigeren Aufgaben.“
- „Maria kann nun *echte* Freundschaften mit Menschen in ihrem Alter knüpfen.“
- „Jochen kann nun Geschichten von seiner Familie und dem eigenen Leben erzählen.“
- „Richard hielt einen Vortrag über das Leben mit seiner Behinderung und wie ihn UK dabei unterstützt hat.“

*Definition

- Unterstützte Kommunikation (UK) - bezieht sich auf kommunikative Methoden und Techniken, die einzeln oder in Kombination mit anderen Kommunikationsformen (z.B. Sprechen, Mimik) eingesetzt werden. UK schließt körpereigene Kommunikationsformen (z.B. Zeigen, Gesten), nicht-elektronische Kommunikationshilfen (z.B. Dinge, Fotos, Bücher und Kommunikationstafeln) und elektronische Kommunikationshilfen (z.B. Kommunikationsgeräte und Computer, die eine eigene Sprachausgabe haben) mit ein.

Diese Materialien dürfen für den Einsatz mit Schülern, Patienten, Klienten oder anderen Personen, die Unterricht, Therapie, Supervision, Beratung, Betreuung oder eine andere Behandlung direkt von Ihnen erhalten, kopiert werden. Ansonsten ist Kopieren, Reproduzieren oder Weitergeben in gedruckter oder digitaler Form ohne vorherige schriftliche Genehmigung von Tobii Dynavox nicht gestattet.



Märchen über UK

Diese positiven Erkenntnisse aus aktuellen Forschungen und persönlichen Erfolgsgeschichten könnten den Eindruck erwecken, dass UK der magische Schlüssel zur Lösung aller Kommunikationsschwierigkeiten ist. Diese Geschichten erwähnten jedoch nicht die Zeitspanne, bis eine erfolgreiche Kommunikation möglich war oder ob sich die Erfolge auf das gesamte Umfeld erweiterten.

Zu berücksichtigende Anforderungen:

Die Einführung von UK bedeutet nicht einfach nur, die Kommunikationshilfe einem Menschen in die Hand zu drücken und ihn damit kommunizieren zu lassen. Folgende Hürden sind zu überwinden:

- Die Akzeptanz und dauerhafte Nutzung vom Unterstützt Kommunizierenden und/oder dem Umfeld.
- Der Aufbau von Fähigkeiten des Nutzers und des Gesprächspartners mit Hilfe von UK.
- Einschränkungen durch das UK Hilfsmittel selbst.

Im Nachfolgenden werden diese Hürden genauer betrachtet.

Akzeptanz und dauerhafte Nutzung von UK

Für eine erfolgreiche Nutzung von UK ist es erforderlich, dass nicht nur der Unterstützt Kommunizierende die UK als eine zuverlässige Möglichkeit zur Kommunikation sieht. Es gehören immer mehrere Personen zu diesem Prozess. So muss die UK auch vom Kommunikationspartner* akzeptiert werden, da die Kommunikationshilfe sonst weit weniger genutzt wird (Lasker, 2001). Kommunikationspartner, die UK als eine funktionale und praktikable Möglichkeit zur Kommunikation akzeptieren, werden häufiger auf die Versuche des Unterstützt Kommunizierenden antworten und sicherstellen, dass die Kommunikationshilfe zur Verfügung steht.

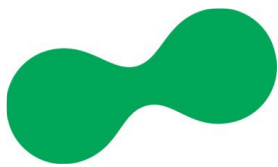
Für manche UK-Nutzer und Kommunikationspartner stellt die Akzeptanz kein großes Problem dar. Diese glauben, dass UK eine zuverlässige und gute Kommunikationsmethode ist, um mit den Menschen im Umfeld in Kontakt zu treten. Ball et. al. (2004) stellten fest, dass 96% der Menschen mit Amyotropher Lateralsklerose (ALS) UK akzeptierten, da diese bei der Kommunikation, Teilhabe und Aufrechterhaltung des Arbeitsverhältnisses half. 2001 berichtete Fager, dass 24 von 25 Erwachsenen mit Schädel-Hirn-Trauma (SHT) einfache oder komplexe UK befürworteten.

Auf der anderen Seite haben manche UK-Nutzer und Kommunikationspartner aus verschiedenen Gründen Schwierigkeiten, UK zu akzeptieren. Ein Grund ist z.B. die Angst, dass UK vom Sprechen abhält. Vielleicht fühlen sie sich aber auch mit der Technik oder den notwendigen Fähigkeiten überfordert, (vgl. nächster Abschnitt). Manche lehnen UK aufgrund von eingeschränkten kognitiven Fähigkeiten ab, wie es von Ball & Beukelman (2004) in ihrer Studie mit Menschen mit ALS berichtet wurde. In der Studie von Fager (s.o.) beendeten zwei Erwachsene mit SHT die Nutzung von UK, da die Unterstützung des Kommunikationspartners nicht vorhanden war. Ein anderer gab die Kommunikationshilfe zurück, da er davon ausging, dass seine Kommunikationseinschränkung nicht dauerhaft war. Lasker, Garrett & Fox (2007) stellten bei Menschen mit Aphasie Schwierigkeiten im Bezug auf realistische Erwartungen der Wiederherstellung des Sprechens fest. Auch hier wurde auf die Wichtigkeit hingewiesen, zwischen dem „relativen Nutzen von UK“ und „dem alleinigen Sprechen“ abzuwägen.

Auch wenn UK von Beginn an akzeptiert wird, besteht immer die Möglichkeit eines Abbruchs. So berichtete Bailey (2006), dass Abbrüche von UK auch auftraten, „wenn bei Entscheidungen die Familie nicht berücksichtigt wurden.“

*Definition

Kommunikationspartner—jemand, der mit einer anderen Person kommuniziert. Dieses kann jemand bekanntes oder unbekanntes sein.



Märchen über UK

Die Akzeptanz und die lange Nutzung von UK wird gefördert, wenn die Familie feststellt, dass ihre Ziele und Prioritäten erfüllt werden. Abbrüche können auch aus einer Überforderung mit der Kommunikationshilfe selbst aufgrund einer mangelhaften Einführung/Schulung zur Benutzung und Anwendung (z.B. Aufbau von Kommunikationsfähigkeiten) entstehen. So können anfängliche Bedenken, Angst und fehlendes Wissen zu Ablehnung oder ständige Anstrengungen zu Abbrüchen führen.

Aufbau von Fähigkeiten des Nutzers und Gesprächspartners mit Hilfe von UK.

Es ist eher eine Ausnahme als die Regel, dass man einer Person UK in die Hand drücken und diese direkt damit kommunizieren kann. Anfangs ist es dem Anwender vielleicht möglich, einige Wörter zu finden, motivierende Aussagen zu sprechen oder das Gerät an- und auszustellen. Es wird aber nicht so umfassend und kompetent eingesetzt, wie es vielleicht angedacht war. Das erforderliche Wissen und die Fähigkeiten für eine erfolgreiche Nutzung von UK kann in vier Gruppen eingeteilt werden (Light, 1989).

- Sprachlich—Verständnis und Produktion der Muttersprache durch geeignetes Vokabular und passende Satzstrukturen
- Funktionell—technisches Wissen zur Bedienung des Geräts einschließlich an- und ausstellen, aufladen, transportieren und programmieren
- Sozial—Fähigkeiten, wie Beginnen, Aufrechterhalten und Beenden von Gesprächen; eine Vielzahl an kommunikativen Funktionen (z.B. bitten, kommentieren, fragen) zum Mitteilen von Wünschen und Bedürfnissen, Informationen, Aufbau von Beziehungen und Höflichkeit
- Strategisch—Kommunikationsstörungen erfolgreich vermeiden oder Konversation wieder aufgreifen; mit den Einschränkungen der Kommunikationshilfe umgehen können (vgl. nächster Abschnitt)

Weitere Materialien

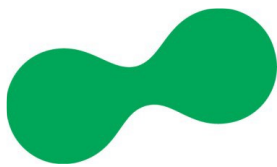
Die Tobii Dynavox Materialkiste bietet zahlreiche Dokumente für die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten des Kommunikationspartners:

- *Materialien zum Aufbau eines positiven Kommunikationsumfeldes*

Diese vier Bereiche verdeutlichen, warum die Nutzung von UK nur selten einen automatischen Prozess darstellt. Kommunikative Fähigkeiten sind nicht angeboren. Diese Fähigkeiten können am besten durch den Kommunikationspartner vorgemacht werden, der die UK selbst zum Kommunizieren nutzt- diese UK-Strategie wird häufig als Partnerunterstützter Input bezeichnet. Zusätzlich muss fortlaufende Förderung durch geschultes Personal (z.B. Sprachtherapeut, Berater) sowohl für den Unterstützt Kommunizierenden als auch für den Kommunikationspartner durchgeführt werden.

Obwohl in diesen vier Bereichen durch die Bemühungen des Unterstützt Kommunizierenden, Kommunikationspartners und Fachpersonals Fortschritte zu erwarten sind, sollte man sich bewusst sein, dass die zugrundeliegende Diagnose eine dauerhafte Auswirkung auf die Nutzung von UK hat.

- Aphasie ist eine erworbene Störung der Sprache, die häufig Schwierigkeit beim Formulieren grammatikalischer Sätze verursacht. Menschen mit Aphasie können mit UK vielleicht vorgespeicherte Sätze sagen oder Einzelwörter aneinander reihen. Das Zusammensetzen grammatikalisch korrekter Sätze bereitet ihnen aber vielleicht Schwierigkeiten.
- Obwohl das Vokabular für soziale Interaktion verfügbar ist, haben viele Menschen mit Autismus weiterhin Schwierigkeiten in diesem Bereich.
- Fortschritte der Sprachfähigkeiten und des Schulwissens können bei einem Menschen mit geistiger Behinderung als Auswirkung der UK gedeutet werden. Dennoch wird dieser, wie gewohnt, weiter mit der eigenen Geschwindigkeit lernen.



Märchen über UK

- Ein Mensch mit Sprechapraxie könnte seit der Nutzung von UK häufiger versuchen zu Sprechen, was aber keine wahrgenommene Verbesserung der Qualität (Verständlichkeit) bewirken muss.

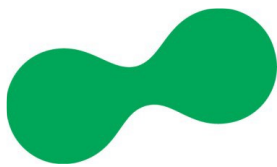
Dennoch kann UK auch bei bestimmten Diagnosen zuvor ungeahnte Fähigkeiten der Person ans Licht bringen. Auch wenn wir häufig eine Verbesserung der Fähigkeiten und des Erfolgs in den Fokus stellen, können die grundlegenden Herausforderungen nicht ausgeblendet werden. Gerade deshalb ist es wichtig, die kommunikativen Fähigkeiten, die Kommunikationsdefizite und –Stärken der Person und realistische Erwartungen zu berücksichtigen.

Einschränkungen durch die UK an sich

Realistische Erwartungen beziehen sich nicht nur auf den Unterstützt Kommunizierenden und seine Fähigkeiten. Es müssen auch geeignete Erwartung in Bezug auf die UK an sich getroffen werden. UK bringt selbst Kommunikationsdefizite mit, wie z.B. eine langsamere Sprechgeschwindigkeit, synthetische Stimme und das eingeschränkte Vokabular (McCoy & Bedrosian, 2001). Es gibt jedoch Strategien und Gerätefunktionen, die diese Einschränkungen überwinden oder auf ein Minimum reduzieren können.

1. UK ist langsamer als die Lautsprache. Viele Geräte bieten jedoch Funktionen zur Erhöhung der Sprechgeschwindigkeit. So sind nur wenige Auswahlvorgänge zum Erstellen einer Nachricht notwendig oder es können Buchstaben-, Wort-, Phrasen- oder Satzvorhersagen genutzt werden. Die vorhandenen körperlichen und visuellen Einschränkungen müssen jedoch auch beachtet werden. Diese können die Geschwindigkeit trotz dieser Funktionen beeinflussen.
2. Die Qualität der synthetischen Stimmen von Kommunikationsgeräten hat sich zwar über die Jahre deutlich verbessert, um noch mehr Emotionen und Betonung zu ermöglichen. Dennoch bleiben es computergenerierte Stimmen, die nicht die Flexibilität einer menschlichen Stimme haben. Geräte, die die Möglichkeit bieten, neben der synthetischen Stimme auch Stimmen aufzunehmen, stellen evtl. eine Möglichkeit dar, diese Einschränkung zu reduzieren.
3. UK bietet nur ein eingeschränktes Vokabular. Für Personen, die gut tippen können, stellt dieses evtl. kein Problem dar, da sie das gewünschte Wort jederzeit schnell eingeben können. Für Personen, die nicht tippen können, ist es schwieriger, da die angepassten Inhalte auf einem Kommunikationsgerät niemals ALLE Wörter und Sätze eines Unterstützt Kommunizierenden vorhersagen können.

Diese Einschränkungen sind jedoch nicht unüberwindbar. Es können Strategien und nützliche Funktionen gelehrt werden, die diesen entgegenwirken. Dennoch muss das Bewusstsein vorhanden sein, dass diese die Nutzung von UK beeinflussen können.



Märchen über UK

Realistische Ergebnisse zu UK

Bezug nehmend auf die Homepage der Universität von Nebraska-Lincoln, kann festgestellt werden:

„Unterstützte Kommunikation (UK) hilft Menschen mit schweren Kommunikationseinschränkungen, ihre sozialen Rollen einschließlich zwischenmenschliche Beziehungen, Lernen, Lehren, Aktivitäten im Umfeld, Arbeit, Ehrenamt etc. zu erfüllen.“

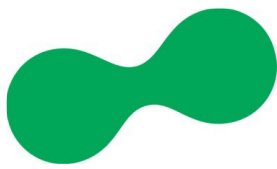
Etwas realistischer ausgedrückt, könnte man folgende Erwartung formulieren:

- UK kann Stärken nutzen und wirksam einsetzen, egal ob diese in der Person selbst (z.B. Bedürfnis nach sozialer Interaktion, technisches Wissen), in der Ausprägung der Diagnose (z.B. visuelle Stärken eines Menschen mit Autismus—Cafiero, 2001) oder im Lebensalter (z.B. Wissen über soziales Verhalten und Situationen von Erwachsenen) liegen.
- Beeinträchtigungen können durch UK positiv beeinflusst aber nicht eliminiert werden.
- Die Fähigkeiten und das Verhalten von Kommunikationspartnern können den Prozess sowohl positiv als auch negativ beeinflussen.
 - UK kann nicht in einem Vakuum existieren.
 - Die Nutzung von UK durch den Kommunikationspartner und das Schaffen von Kommunikationsmöglichkeiten passieren nicht automatisch von Anfang an. Diese basieren auf Training, Auswahl und Planung.
- Kompetente Kommunikation mit Hilfe von UK erfordert sprachliche, funktionelle, soziale und strategische Fähigkeiten, die in unterschiedlichem Umfang vorhanden sind.
- UK sollte immer Teil eines multimodalen Kommunikationssystems sein*, in dem die Kommunikationsformen je nach Situation und Gesprächspartner einzeln aber auch in Kombination genutzt werden.

In Anlehnung an Ronski & Sevcik (2005) ist UK nur ein Werkzeug, ein Mittel zu einem Ziel—Sprache und kommunikative Fähigkeiten—und nicht das Ziel selbst. UK behebt nicht alle kommunikativen Schwierigkeiten, hat aber entscheidende Wirkung auf Möglichkeiten und Fähigkeiten.

*Definition

Multimodales Kommunikationssystem—alle verfügbaren Kommunikationsmethoden werden bei Interaktionen verwendet. Auch Menschen, die nicht sprechen können, nutzen multimodale Kommunikation. Wir kombinieren Sprechen mit Zeigen, Gesten, Mimik, etc. Ein multimodales Kommunikationssystem kann jede Kombination von Sprechen, Lautieren, Mimik, Körpersprache, Zeigen, Gesten, einfacher oder komplexer UK sein. Die allgemein geltende Sichtweise in der UK ist, dass ein multimodales Kommunikationssystem für Unterstützt Kommunizierende ermöglicht werden sollte (ASHA, 1991, Blischak & Lloyd, 1996, Loncke et. al., 1996, Ronski & Sevcik, 2005).



Literatur:

- AAC definition. In *University of Nebraska-Lincoln Augmentative & Alternative Communication Centers*. Verfügbar am 18. Januar 2010 auf <http://aac.unl.edu/>
- American Speech-Language-Hearing Association (1991). Report: Augmentative and Alternative Communication, ASHA, 33 (Suppl. 5), 9-12.
- Bailey, R., Parette, H. Jr., Stoner, J., Angell, M. & Carroll, K. (2006). Family members' perceptions of augmentative and alternative communication device use. *Language Speech & Hearing in the Schools*. 37 (1), 50-60.
- Ball, L.J., Beukelman, D.R., Pattee, G.L. (2004). Acceptance of Augmentative and Alternative Communication Technology by Persons with Amyotrophic Lateral Sclerosis. *Augmentative and Alternative Communication*, 20(2), 113-122.
- Bedrosian, J., Hoag, L. & McCoy, K. (2003) Relevance and speed of message delivery trade-offs in augmentative and alternative communication. *Journal of Speech, Language and Hearing Research*. 46, 800-817.
- Blischak, D., & Lloyd, L. (1996) Multimodal augmentative and alternative communication: Case study. *Augmentative and Alternative Communication*. 12 (1), 37-46.
- Cafiero, J. M., (2001). The Effect of an Augmentative Communication Intervention on the Communication, Behavior, and Academic Program of an Adolescent with Autism. *Focus on Autism and Other Developmental Disabilities*, 16(3), 179-189.
- Fager, S., Hux, K, Beukelman, D.R. & Karantounis, R., (2006) Augmentative and alternative communication use and acceptance by adults with traumatic brain injury. *Augmentative and alternative communication* 22 (1), 37-47.
- Garrett, K.L. & Lasker, J.P. (2005). Adults with Severe Aphasia. in Beukelman, D. R. & Mirenda, P.. *Augmentative & Alternative Communication* (3rd ed.). Baltimore, MD: Paul H. Brookes Publishing Co. p. 163-206.
- Lasker, Joanne P. and Bedrosian, Jan L.(2001) 'Promoting acceptance of augmentative and alternative communication by adults with acquired communication disorders, *Augmentative and Alternative Communication*, 17 (3), 141 — 153.
- Light, J. (1989) Toward a definition of communicative competence for individuals using augmentative and alternative communication systems. *Augmentative and Alternative Communication*, 5 (2), 137-144.
- Loncke, F., Campbell, J., England, A. & Haley, T. (2006). Multimodality: A basis for augmentative and alternative communication-psycholinguistic, cognitive, and clinical/educational aspects. *Disability and Rehabilitation*. 28 (3), 169-174.
- Märchen — UK hält vom Sprechen ab. In *Tobii Dynavox Materialkiste*.
- Märchen—Keine UK wenn etwas Lautsprache vorhanden ist. In *Tobii Dynavox Materialkiste*.
- Ronski, M. and Seivick, R. (2005) Augmentative communication and early intervention: Myths and realities. *Infants and Young Children*, 18(3),174-185.
- Weitz, C., Dexter, M., & Moore, J. (1997). AAC and children with developmental disabilities. in Glennen, S. & DeCoste, D. (1st. ed.). *Handbook of Augmentative and Alternative Communication*, Singular Publishing Group, Inc. 395-405